

Vorgänger der italienischen Stadtchronisten des hohen MA. – James C a m p b e l l, *Asser's Life of Alfred* (S. 115–135), vergleicht die erste angelsächsische Biographie mit deren karolingischen Vorgängern: Einhard, Thegan und dem Astronomus. In diesem Zusammenhang sei auch auf die Übersetzung (mit sehr reichem Kommentar) des Asser von Michael L a p i d g e und Simon K e y n e s (*Alfred the Great: Asser's life of King Alfred and other contemporary sources*, Harmondsworth 1983) hingewiesen, die bis zum Erscheinen einer neuen Edition der noch maßgeblichen Ausgabe von W. H. Stevenson (1904) heranzuziehen ist. T. R.

Richard V a u g h a n, *The past in the middle ages*, *Journal of Medieval History* 12 (1986) S. 1–14, ist eine erfrischende und konzise Polemik gegen einige Klischees bezüglich ma. Geschichtsschreibung, wie z. B. die Behauptung, es habe eine allgemeine Theologisierung der Geschichtsbetrachtung gegeben, oder das Vorurteil, ma. Historiker hätten nicht kausal denken können. T. R.

Spicae. Cahiers de l'Atelier Vincent de Beauvais 4, Paris 1986, Editions du Centre National de la Recherche Scientifique, 254 S. – Das vorliegende Heft ist – abgesehen von einer Beschreibung (S. 11–29) der Hss. des *Speculum Historiale* des Vincenz von Beauvais in der Vaticana zwei Hauptvorlagen des Vincenz gewidmet: M. C. D u c h e n e untersucht (S. 31–79) die Benutzung der Chronik des Sigebert von Gembloux als Fortsetzung der Eusebius-Hieronymus-Chronik ab 381 bis 1111 in den Büchern 17 ff. des Vincenz. Dieser orientiert sich vorrangig an Sigebert, formt die Darstellung aber neu, wählt aus und reichert das Material aus Viten und Florilegien an. Von Sigebert sind sowohl die Inkarnations- als auch die diversen Regierungsjahre übernommen, insbesondere auch die Anlage des *Speculum* nach Kaiserregentschaften. Vincenz zitiert Sigebert-Versionen auch als *chronographus* in seinen Marginalien, während das rätselhafte *ex chronicis* auf eine Quelle zur französischen Geschichte zu beziehen ist. – Zwei Drittel des Heftes hat Monique P a u l m i e r - F o u c a r t dankenswerterweise der Vorstellung der bislang wenig bekannten Bücher 1–18 der Chronik des Helinand von Froidmont gewidmet (S. 81–254), die eines der Fundamente des Geschichtsspiegels darstellt. Von diesem Werk sind nur die Bücher 45–49, die das Geschehen ab 634 betreffen, gedruckt (u. a. PL 212). Der mittlere Teil hat als verloren zu gelten; schon Vincenz klagt (29, 108), daß ihm die Schrift nur unvollständig vorliege. P. kann auf zwei Kodizes für die ersten 18 Bücher bis auf Alexander d. Gr. zurückgreifen, stützt sich hier nur auf Ms. Vat. Reg. Lat. 535. Vincenz hat von Helinand die äußere Anlage der Gliederung in Bücher und Kapitel mit Überschriften übernommen, desgleichen die Art der Marginalien, die die Vorlage des Textes benennen bzw. aussagen, daß der Abschnitt vom *auctor*, vom Verfasser selbst stamme. Dabei erweist sich Helinand als typischer Autor seiner Zeit († n. 1229) in der Auswahl seiner Quellen, liefert Vincenz mithin zugleich eine große Florilegiensammlung. Es handelt sich dabei aber weniger um eine Enzyklopädie als primär um ein Geschichtswerk (S. 95), doch muß Helinand sich – wie später Vincenz! – auch ermahnen: *Nunc ad ordinem historie revertatur*. P. teilt dann sämtliche Kapitelüberschriften sowie die zugehörigen Marginalien der umfangreichen Hs. mit, so daß man sich ein gutes Bild vom Inhalt und von den Vorlagen Helinands machen kann; sie erschließt den Text sogar durch einen Index der Vorlagen, aus dem die Häufigkeit der Benutzung der üblichen Autoren leicht abzulesen ist: Das Bild deckt sich mit den Beobachtungen B. Guenées (*Histoire et culture historique* S. 248 ff.). Anna-Dorothee v. den Brincken